

Die kleine Vulu.

Erzählung von Carl Rajfel.

(17. Fortsetzung.)
Neben dem abgemauert war, polierten sie zu der hohen Lampe die Leuchte hinan. Die ganze Angelegenheit, welche sie so wichtig war, wurde von ihnen als höchst bescheiden.

Ich sagte Deacon und hielt ihn zurück, bis die Stühle leer war, und dann, mich doch vor ihm stellend, sah er einen halben Kopf größer als erst sprach ich mit dem grimmigen Ton, den ich annehmen konnte.

Tu magst dem Himmel danken, daß ich dich vergangene Nacht nicht umgebracht habe. Merke dir, Du Schuft, was ich sage und nimm Deinen Verstand zusammen, damit Du mich verzeihst. So lange ich diese Hände noch haben kann — und dabei hielt ich sie über die Knie — soll dem Teufel kein Haar gekraucht werden. Du gehörst jetzt nicht mehr hierher und bist in der Straße nichts mehr zu suchen, wenn ich dich daher noch einmal hier finde, so nehme ich an, daß Du wieder auf hohlen Beinen bist, und werde dann mit Dir verfahren, wie Tu es mit Kapitän Franklin gemacht hast.

Ich mir doch noch ein Mensch mit solcher Gemüthsart vorzukommen. Brumme er, indem er mir ins Auge zu sehen versuchte, was ihm aber nicht gelang. Ich sagte Dir keine nördlichen Drogen. Du hast mich vorhin gesagt, Du bist ein guter Mensch, Du bist ein guter Mensch, Du bist ein guter Mensch, Du bist ein guter Mensch.

Ich antwortete ihm also in der Art, wie es eine gewisse Aktion haben würde, und ging dann schnell zu einem andern Gesprächsgegenstand über.

„Wahnsinn!“ wiederholte sie erschreckt. — „Was sollen Sie?“
„Ich kann es nicht anders nennen; nicht gerade ganz wahnsinnig, denn er hat niemals Anfälle von Tollheit, aber er ist jedenfalls nicht ganz richtig im Kopf, irgendwo in da eine Schraube los.“

„Du bist sicherlich sehr sonderbar aus und ich wirklich höchst genau, um wahrhaftig sein zu können.“ sagte sie mit jener köstlichen Einseitigkeit, die mich immer fesseln machte.

„Glauben Sie an meine Erzählung von dem Gold?“ fragte ich.
„Ich habe nie darüber nachgedacht.“ erwiderte sie. „Sie Angst, die ich fortwährend aussehe, hat mich an diese Geschichte noch nicht denken lassen.“

„Nunward glaubt nicht daran, die ändern alle aber scheinen es zu thun. Nun, mag es wahr sein oder falsch, ich werde sie nach der Zeit feuern, — wenn sie nämlich vorhanden ist.“

„Und wenn sie nicht existiert?“
„Dann werde ich die Leute irgend wo anders ans Land legen, wenn sie mich gewähren lassen.“

„Warum sollte man Sie daran hindern?“
„D. wenn sie auf dem Lande, welches wir in Sicht bekamen, ein Haus oder einen Flaggensack oder die Spieren eines Schiffes sehen sollten, oder überhaupt irgend ein Anzeichen von Civilisation, so würden sie mich sofort erschießen, dazu abhalten. Ich rechne nicht darauf, daß es uns gelang, in dieser Weise zu entkommen, sie werden mich zu genau beobachten. Eine kleine Felle würde meinen Blicken besser entsprechen als eine Leinwand.“

„Sie sah mich mit einem Ausdruck des Schreckens an, aus dem ich nicht zu werden konnte, bis mir plötzlich einfiel, was sie denken mochte.“

„Nicht für uns, um darauf zu verzichten.“ sagte ich lachend. „Sie haben wohl an Paul und Virginia gedacht.“
„Sie erzählte wie eine Kiste, sah aber sehr traurig aus.“

„Ach, Wih Roullin.“ sagte ich; es wird eine Zeit kommen. — „Irgend nachdem ich Ihren Augen entkommen bin, — wo Sie zurückblenden werden auf diese trüben Tage, und dann werden Sie mit einer gewissen Reue an den armen Jack Chubburn denken, weil Sie ihm das Vertrauen verlierten, um welches er Sie gebeten hatte.“

„Sie sah mich mit großen Augen an und rief: „Wenn die Zeit kommt —“ und hielt inne und murmelte leise: „Ach, ich bin ein dummes, feiges Geschöpf.“

„Nicht denken. Dies war mir peinlich, und deshalb erob ich mich und sagte: „Aber ich halte Sie von Ihrem Kräftekampf ab.“ verneigte mich und ging.

33. Kapitel.
Kap Fern.
Einige Tage mußten wir schwer gegen einen mörderischen Wind ankämpfen, welcher aus Westen wehte, darauf brang derselbe aber wieder nach der früheren Seite herum. Wir schüttelten die Köpfe aus und schenken alle Segel die Briga tragen konnte. Unser gefürchtester Feind durchschritt die großen grünen Wälder, daß wir wie ein hüpfender Gummiball über dieselben weg flogen.

Die Kälte in den Nächten war jetzt sehr empfindlich und selbst am Tage bitter genug. Der Schnee fiel in großen Massen auf unsere Decken und wenn man Eisen berührte, war es, als hätte man sich die Haut verbrannt.

Das Tafelwerk war vom Frost so hart wie Stahl, die einzelnen Bindungen des aufgewälzten Deckwerks waren zusammengefroren und mußten scharf auf das Deck geworfen werden, um auseinander zu brechen.

So aufgeräumt in Stimmung der Leute vorher auch gewesen war, jetzt befanden sie uns nicht in Aretion, wo die Fröhllichkeit gedieh. Die Kälte betäubte alle feinsten Empfindungen, wie sie ihre Dämmerung erriechen machte. Sie suchte über den Rang an Rum und schafften sich einen

Ertrag in heißen Kaffee, d. h. nur, wenn das Wetter so erregt, denn ich konnte mehrere Tage hinter einander fern ruhen in der stübe angelegten Kiste.

In dieser Weise verhielten wir uns den Tag über.
„Wenn ich mich große Aufmerksamkeiten auf die Vorbereitung unserer Kiste nach dem Anbruch veränderte, so hatte ich doch auch das Glück, häufig entronnende Beobachtungen machen zu können. Die Instrumente in der Kiste waren herrliche Muster der Arbeit und die Karten ganz neu. An der That der Bau und die ganze Ausrüstung dieser Briga würden den kritischsten Anforderungen genügt haben.“

„Je länger ich sie betrachtete, je mehr lernte ich ihre vielen herrlichen Eigenschaften kennen und sie lieben. Der Gedanke, sie den Karten zu entnehmen und sie zurück zu führen in die Heimat — mit der unbedingten Absicht im Raum — benutzte ich meiner wie eine gute Idee.“

„Die Tag ein schönes Stück Ocean-Raumfahrt vor mir, wenn auch der Frost noch im dicken Nebel unheimlicher Hoffnungen und Träume, denn alles hing von glücklichen Umständen ab.“

„Eines Nachmittags geschah etwas, was meine ausgebreitete Vermuthung in Bezug auf Deacons Geisteszustand bestätigte und geeignet war, der ganzen abenteuerlichen Fahrt, welche die Mannschaft in ihrem Wahnsinn unternommen hatte, eine Grünsüßigkeit zu bringen.“

„Bis zu diesem Tage war uns noch kein Eis in Sicht gekommen. Wir waren jetzt in der Breite 57 Grad 30' und der letzten Woche hatte ich ein paar Mann Tag und Nacht auf dem Eis geschickt, und ich selbst mit einem Hund hielt ich die Briga. Am Mittag dieses es starr aus Süd-Süd-West, ich ließ die Briga dicht dem Wind unter doppelt gereinigtem Segel segeln, denn ich wünschte nicht nach Norden zu feuern, um den auf unserm See-Rag liegenden, mit Eis umgebenen, zerstückelten Felsen des Kap Horn nicht zu nahe zu kommen.“

„Es war sehr schwere Segelgange und der ganze Ocean rings umher bot einen unbeschreiblich düsteren, wilden Anblick. Die gereinigten Segel jagten wie Rauch an dem kleinen Himmel dahin. Ein einziger Albatros wiegte sich auf den schäumenden, hochgehenden Wogen unseres Kielwassers und ununterbrochen brachen sich die Wellenberge an den Waden der Briga, ihren Blick bis zur Höhe der Masten freudig und donnernd auf die hohen Decken niederjagend.“

„Blöthlich ließ der Wind nach, wir schlingerten furchtelich, der Himmel klärte sich auf, die winterliche Sonne brach hervor und funkelte auf den nahen Bergen. Was hatte dies zu bedeuten? Ich sah besorgt umher, aber der Horizont war klar. Das Rollen und Stampfen war entsetzlich. Ich rief die Wache und holte alles fest an, aber in jedem Augenblick erwartete ich die Überbram — Stengen abbrechen zu sehen. Jetzt konnte es sich nicht, daß ich aus Anstrengung, den Reuten eine Arbeit zuzumessen, der sie sich wiederholte widerstehen hatten, nicht schon vor einer Woche die Überbram — Maen hätte herunternehmen lassen.“

„Eine halbe Stunde, nachdem der Wind sich gelegt hatte, zeigte sich eine schwarze Wolke im Südwesten. Ich beobachtete sie einige Augenblicke und bemerkte, daß sie rasch höher stieg und an Ausdehnung gewann. Es sah aus, als erbebe sich die Nacht selbst aus dem Meer, um sich auf die Briga herabzuwerfen.“

„Ich ließ alle Mann auf Deck rufen, um Waffen und Schoten zu benützen, und kaum war dies geschehen, als uns das Wetter aus sich selbst und ein Hagel niederprasselte, der uns den Athem raubte und uns beinahe betäubte. Steiner war im Stande, die Augen zu öffnen, alles, was wir thun konnten, war, uns aufrecht zu halten. Auf den Seilmänneln und Südwestern der Vente am Rade raffelte es, als ob ununterbrochen Hagel in eine Zimmerräume geschüttet würden. Dunkel Nacht umgab uns, und der Lärm auf der Vorderranke trieb die Briga wie ein Geleierthier durch einen Nebel von Gift, Hagel, Schnee und Regen.“

„Das war das edle, rechte Kap Horn — Wetter; die Thünen, welche die Kälte unserer Augen erweckte, froren an unseren Lidern, und der Schmerz in den Fingern war so heftig, daß man hätte schreien mögen.“

„Als wenn die Dunkelheit, welche der Wolkenmantel verursachte, noch nicht unheimlich genug wäre, begann jetzt der Schnee den Hagel zu verreiben und fiel in solchen Massen, daß die beiden Ausguck - Leute auf dem Vorderdeck vom Rade aus nicht sichtbar waren.“

„Nichts konnte wunderbarer sein als der Anblick des Schnees, welchen der Sturm um uns herumwirbelte. Es war, als flogen wir durch ein Meer von Dampf oder durch das Staubwasser eines mächtigen Wasserfalles, welches die ganze Atmosphäre erfüllte.“

„Die beiden großen Segel standen noch doppelt gereift; unter ihnen jagte die Briga durch und über die schrecklichen Wogen gleich dem Albatros, welcher uns noch immer im Kielwasser folgte.“

„Ich schickte die Leute nach unten, befehl ihnen aber, sich bereit zu halten für eine Anbreitung des Windes oder das Bedrohen der Briga; den beiden Ausguck - Leuten auf dem Vorderdeck ließ ich eine neue große Aufmerksamkeiten ein.“

„Nach einem Weiden wurde der Schmelzschwächer und die See strömte sich um uns her, aber nicht weiter als auf meine Schiffslängen.“

„Da, auf einmal, erlang von dem Vorderdeck ein lauter Schreienruf: „Ruder hart an, um Gotteswillen abstellen! Ruder grad vorwärts!“

„Ich hielt mich nicht damit auf, hinzusehen, meine Ruder hatte mir schon genug gelehrt, denn sie war gut, ich konnte das Eis deutlich riechen.“

„Scharf Steuerbord halten!“ schrie ich, was ich konnte, während ich mit ein paar Fingern nach dem Rade schaute. Die von einer Maschine getriebene, das Rad herum, und seine Segel zu trüb, denn auf dem Vorderdeck, Bug trat aus dem dichten Schmelzwasser ein Eisberg hervor, dessen Umfang uns bei der nebelhaften Atmosphäre so groß wie eine Stadtbedrohung erschien.“

„Eine Uebertreibung, es war ein Rasch mit hochragenden Spitzen, die sich im Nebel verbergen, und ungeheuren, schneebedeckten Felsen und Klüften. Die wilden Wogen, welche sich an seinen Seiten brachen, rissen ein mächtiges Stück Eis ab, das mit donnerndem Getöse in die See stürzte und eine feste Säule von Schutt, so hoch wie unsere Masten, in die Luft schleuderte. Das ganze Ungeheuer schwannte von der Bewegung der Wogen, und seine Spitze ging vorüber, ohne daß sich Theile davon lösten. Fortwährend hörte man das Ströhen und Knarren, als ob es in tausend Stücke zerbricht würde. Das Getöse der tosenden See an seinem Fische und die Menge Schutt, die es ihm emporgeschleudert wurde, verließen dem Gefährten eine so furchtbare Erinnerung, daß er sich nicht mehr von dem andern Bogen ergriffen war.“

„Als wir vorbeiflogen, donnerte das Treiben, welches aus den losgerbrochenen Stücken bestand und in der Nachbarschaft umhergeschwamm, gegen die Waden und Seiten der Briga, und ein Stück, welches wir überlegelten, war von solcher Größe, daß der Stoß die ganze Briga erzittern machte und alle Mann aus dem Vorderdeck heraufbrachte.“

„Kaum waren wir dieser schrecklichen Gefahr entgangen, als auf uns neue der Ruf ertönte: „Eis dicht voraus!“

„Wenn ich je Besonnenheit nötig gehabt hätte, so bedürfte ich sie jetzt; und doch war es an der gefährlichen Lage, in der wir uns zur Zeit befanden, nicht genug; meine Geistesgegenwart sollte noch auf eine härtere Probe gestellt werden. Kaum hatte der Ruf des Ausgucks mein Ohr erreicht, als plötzlich am Rade der Schrei ertönte: „Da ist die Kiste! Da ist die Kiste!“ Gleichzeitig ließ ein Mann über das Deck und drang in das Tafelwerk des Hauptmastes. Es war Deacon.“

„Das Ruder befand sich hart übergelegt, und um es in dieser Lage zu erhalten, war die volle Kraft von zwei Mannern erforderlich. Als daher Deacon es plötzlich losließ und fortstürzte, schmolte es herum und schleuderte den anderen Mann, noch ehe ich zurbringen konnte, so heftig gegen die Schanzleibung, daß er blutend und bewußtlos liegen blieb.“

„Drehen Sie das Rad zum zweitenmale drehen konnte, hatte ich aber gerade, einige Leute eilten herbei, und schnell wurde das Steuer wieder übergelegt.“

„So gelang es uns noch glücklich, auch dem zweiten Eisberge auszuweichen, obwohl die Briga in dem einzigen Moment ihrer Steuerlosigkeit auf ihrem Ziel herumgefahren war und ihre Richtung verloren hatte. Die Segel schlugen donnernd gegen die Masten und das Schiff schlingerte so entsetzlich, daß jede der riesigen Wogen, welche es traf, es zu begraben drohte.“

„Ruderd, das Ruder!“ schrie ich. „Hochschoten los! Rudersmann stramm holen!“

„Unsere Lage war in der That eine höchst kritische, und Redermann an Bord begriff das. Zum Glück war seinwärts kein weiteres Eis mehr zu entdecken, und die beiden großen Berge befanden sich jetzt schon eine Strecke windwärts. Die ungeheure Gefahr, die uns während des Wanders, die Briga wieder in den Wind zu bringen, bedrohte, bestand darin, daß sie dabei von den Wogen überwältigt werden konnte. Aber die „Kleine Vulu“ hielt sich wacker; wie ein Kork schwamm sie auf den Wellen und, dem Druck des Fockriegels folgend, fiel sie ab und füllte wieder ihre Segel.“

„Das Wetter hellte sich jetzt soweit auf, daß wir die beiden Eisberge des windwärts durch den Nebel schimmern sehen konnten. Auf allen anderen Seiten war die See klar. Es konnte mir keine Gefahr haben, wenn wir unsern alten Kurs wieder aufnehmen, so lange wir noch ein paar Meilen vor uns sehen konnten; deshalb brachten wir die Ruder aufs neue um, und nach wenigen Minuten hatten wir die Eisberge, welche gedroht hatten, uns zu jermalmern, aus dem Gesicht verloren.“

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerbittlich billigen Preisen

gute kath. Bücher und Bilder

anzuschaffen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, es alle seine Kaufkraft, die er dem „St. Peters Bote“ schuldet, ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eine der folgenden prachvollen Prämien vorzuziehen, portofrei gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents.

Prämie No. 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten Imitation Lederband mit Goldpressung und feinem Goldschnitt. Retail-Preis 60 Cts.

Prämie No. 2. Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Eristomannanten geeignet, in welchem Celluloidband mit feinem Goldschnitt und Schloß. Retail-Preis 60 Cts.

Prämie No. 3. Von prachtvollem Olfarbenruckbild der Herz Jesu und Herz Maria jedes 1 1/2 bei 2 1/2 Zoll groß, sorgfältig verpackt und portofrei. Retail-Preis 60 Cts.

Prämie No. 4. Key of Heaven. eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtverheiratete Freunde. Gebunden in schwarz harter Leder mit Goldpressung, Kappen und u. Holzgoldschnitt. Retail-Preis 60 Cts. eines der folgenden prachvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei ungeliefert gegen Extrazahlung von

nur 30 Cents.

Prämie No. 5. Der geheiligte Tag Ein prachtvolles Gebetbuch in feinstem wattertem Lederband mit Gold- und Farbdruck, Kappen und Holzgoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Eristomannanten oder Beichtkinder.

Prämie No. 6. Legende der Heiligen von P. Wih. Auer. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern gezeichnet. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindpressung. Sollte in keinem Hause fehlen.

Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß passend für Eristomannanten-Gesellschaft.

Prämie No. 8. Rosenkranz aus feinstem, echter Perlmutter in Perlmutter-Fassung. Ein prachtvolles Geschenk für Eristomannanten und Beichtkinder. Derselben sind nicht geweiht. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abhischen geweiht und mit den päpstlichen Abhissen, sowie mit den Kreuzherrenabhissen versehen werden.

Prämie No. 9. Die Schönheit der katholischen Kirche dargestellt in ihren äußeren Gebäuden in und außer dem Gottesdienst von Gregorius Ruppel. 487 Seiten 5 1/2 bei 8 1/2 Zoll groß in gepreßter Leinwand, solid gebunden mit Rotdruck. Eine schöne Erklärung der katholischen Gebäude und Zeremonien.

Prämie No. 10. Vater ich rufe Dich! Gebetbuch mit großem Druck, 416 Seiten, Lederband, braun, Holzgold, Feingoldschnitt. Das folgende prachvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei ungeliefert gegen Extrazahlung von

nur 75 Cents

Prämie No. 11. Goffines Handpötte mit Text und Auslegung aller zehn und sechzigsten Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuch und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Pressung gebunden.

Das folgende prachvolle Gebetbuch wird an Abonnenten, welche auf ein volles Jahr vorausbezahlen, portofrei ungeliefert gegen Extrazahlung von

nur einem Dollar

Prämie No. 12. Goffines, Explanations of the Epistles and Gospels for the Sundays Holydays and Festivals. Vorzüglich: Auslegung der Briefe in deutscher Sprache auf diesen Prämie gedruckt mit vielen Bildern. Leder 10 1/2 Zoll. Solid in gepreßter Leinwand gebunden.

Bei Entsendung des Abonnements mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrage ausbezahlen. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einbringen um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahresbetrages gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahresbeträge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt. Man adressiert

St. Peters Vote, Münster, East.

Geschäftsübernahme!

Da ich das Geschäft von Lembrock & Bruning übernommen habe und unter meinem Namen weiterführen werde, möchte ich dem Publikum mitteilen, daß ich stets eine gute Auswahl von

Groceries, Dry Goods, Hüten u. Kappen, Hardware und Machinery

an Hand habe. Ich bitte, mir auch fernherhin das bisher entgegengebrachte Vertrauen zu bewahren u. um geneigten Zuspruch sucht nach

Henry Bruning. Münster, East.